

# Empfehlung der OER-Community zur OER-Strategie des BMBF

## Präambel

Vom 24.–26. Oktober 2022 fand in Hamburg und online ein OERcamp statt. An Tag 1 und Tag 2 standen hier Workshops und ein Barcamp auf dem Programm. An Tag 3 haben sich die Teilnehmenden mit der OER-Strategie des BMBF auseinandergesetzt.

Die Diskussion fokussierte sich auf die sechs Handlungsfelder der Strategie. Hierzu wurde in Gruppen gearbeitet, was eine vertiefte Beschäftigung ermöglichte. Anschließend wurden Hinweise zu den in der Strategie angesprochenen Querschnittsthemen gesammelt. Die Ergebnisse der Diskussionen wurden kollaborativ in Etherpads protokolliert.

In einem zweiten Schritt wurden nach dem OERcamp die wesentlichen Aspekte der Diskussionen im vorliegenden Dokument zusammengetragen. Da die Zusammenfassung nicht alles abbilden kann, was diskutiert wurde, wird jeweils auf die kollaborativen Mitschriften verwiesen. In den Handlungsfeldern 3 und 5 haben die Teilnehmenden ihre Diskussionsergebnisse bereits in den Etherpads ausführlich formuliert.

Anschließend wurde das Dokument erneut in der Community offen zur Diskussion und Kommentierung freigegeben. Auch von veranstaltungsexternen Personen waren Ergänzungen möglich. Insgesamt gab es in dieser öffentlichen Kommentierungsphase weit über 100 Ergänzungen, die weiter besprochen und nach und nach eingearbeitet wurden.

Insgesamt erhält das BMBF somit eine in der OER-Community abgestimmte und umfassend diskutierte Rückmeldung zur veröffentlichten Strategie. Übereinstimmend ist es der Wunsch aller Beteiligten, dass das BMBF unsere Anmerkungen und Empfehlungen bei den weiteren politischen Aktivitäten zu OER in Deutschland berücksichtigen möge, sodass sich die OER-Strategie des BMBF auch als eine lernende Strategie erweist bzw. weiterentwickeln kann. Wir begrüßen den vom BMBF eingeschlagenen Weg einer gemeinschaftlichen Ausgestaltung der Zukunft von OER in Deutschland.

## Übergreifende Bemerkungen

Bei den Diskussionen zu den sechs Handlungsfeldern gab es mehrere Themen, die immer wieder auftauchten. Diese stellen wir als übergreifende Bemerkungen an den Anfang.

1. Was aus öffentlichen Geldern bezahlt wird (z.B. aus Förderlinien des BMBF), sollte der Öffentlichkeit offen zur Verfügung stehen: Öffentliches Geld = Öffentliches Gut. Die OER-Strategie sollte diesen Grundsatz möglichst allen Ausschreibungen im Bildungsbereich zugrunde legen – auch und insbesondere dann, wenn es sich dabei nicht um konkrete OER-Förderungen handelt.
2. Die Definition von "Offenheit" in der Strategie muss nachgeschärft werden. Dies beinhaltet insbesondere ein klares Bekenntnis zu den offenen Lizenzen von Creative

Commons (CC) CC0, CC BY 4.0 und CC BY-SA 4.0. Diese sollten Standard für Lernmaterialien sein. Auch Open-Source-Lizenzen sollten zum verbindlichen Standard werden.

3. Offene Bildung braucht den Einbezug aller Bildungsbereiche: Kita, Schule, Hochschule, Weiterbildung und außerschulische Lernorte in allen Lebensphasen (von frühkindlich bis ins Rentenalter) sowie formale und non-formale Bildung. Die OER-Strategie legt einen zu starken Fokus auf die Schule.
4. Open Education (OE) umfasst mehr als nur Lehr-/Lernmaterialien. OE sollte daher als ganzheitliche Strategie und Konzeption gedacht werden im Zusammenspiel von Open Source, Open Access, Open Science, Open Research Data, Open Educational Practices (OEP) und Open Educational Resources.
5. Wenn OE und OER bildungsbereichsübergreifend gedacht werden, braucht es Unterstützung bei der Fördermittelbeantragung. Beispielsweise könnten gerade kleinere Initiativen durch vereinfachte Anträge ermöglicht oder über ein Beratungsprojekt angesprochen werden.
6. Die OER-Community ist vielfältig und setzt sich aus den unterschiedlichsten Akteur:innen zusammen. Diese Vielfältigkeit ist Chance und Herausforderung zugleich, insbesondere in Bezug auf einheitliche Standards, z.B. Metadaten. Die OER-Strategie zeigt diese Vielfältigkeit auf, bleibt dann jedoch unscharf: Was ist das Ziel einer Vernetzung der Akteur:innen? Welches sind die Instrumente der Vernetzung? Dabei geht die Strategie auf bereits bestehende Initiativen und (zum Teil OER-unabhängige) Förderlinien ein, benennt jedoch nicht zukünftige Ziele und Themen seitens des Bundes. Hier muss nachgeschärft werden.

## Handlungsfeld 1: OER-Kompetenzen pädagogischer Fachkräfte verankern und aufbauen

Der kollaborative Mitschrieb der Arbeitsgruppe beim OERcamp sowie nachträgliche Beiträge dazu finden sich hier: <https://pad.oercamp.de/p/feld-1>

### Grundsätzliche Anmerkungen

Die OER-Strategie legt bei pädagogischen Fachkräften einen starken Fokus auf Schulen und damit auf Lehrer:innen. Die Hochschulen spielen somit vor allem im Bereich der Lehrer:innenbildung eine Rolle. Der Begriff "pädagogische Fachkräfte" sollte deutlich breiter verstanden werden. **Alle Lehrenden und auch weitere an Bildung beteiligte Personen – ob frühkindliches oder lebenslanges Lernen, Schule, Hochschule oder Weiterbildung – brauchen OER-Kompetenzen.** Nur so kann eine Kultur des Teilens unter Lehrenden und (bereichsübergreifendes) gemeinsames Entwickeln von Materialien umgesetzt werden.

### Empfehlungen an das BMBF

1. OER sollte der Standard bei Bildungsmaterialien werden.

2. Es braucht eine OER-Policy für Deutschland: Alle Lehrenden dürfen OER erstellen. Es muss Rechtssicherheit<sup>1</sup> und Rechtsschutz für alle beteiligten Akteur:innen (für Lehrende wie Lernende) geschaffen werden.
3. OER müssen länder- und bildungsbereichsübergreifend gedacht und zur Verfügung gestellt werden.
4. Wir brauchen nachhaltige, langfristige Strukturen – dauerhaft und projektunabhängig – für Medienproduktions-, Beratungs- und Fortbildungsstrukturen sowie organisatorische Strukturen, die vorhandene Kompetenzen bündeln und ausbauen.
5. Wir brauchen eine klare Definition von OER-Kompetenz<sup>2</sup>. Dafür braucht die OER-Strategie eine eindeutige OER-Definition, idealerweise angelehnt an die letzte UNESCO-Definition, die auf zahlreichen Definitionen wie z. B. 5R nach David Wiley<sup>3</sup> basiert (s. die historische Entwicklung in [www.doi.org/10.5944/openpraxis.11.4.1010](http://www.doi.org/10.5944/openpraxis.11.4.1010)).
6. Offenheitskompetenzen<sup>4</sup> müssen in den Curricula der Aus- und Weiterbildung pädagogischer Fachkräfte implementiert werden und auch in Fortbildungen Berücksichtigung finden.
7. Regelmäßige OER-Veranstaltungen (z.B. OERcamps und Materialwerkstätten) in ganz Deutschland wären wünschenswert, um die Community länderübergreifend zu stärken und auszubauen, und um das gemeinsame Erstellen von OER zu unterstützen. Auch Veranstaltungen im Verbund mit internationalen Partner:innen sollen möglich sein.
8. Fördertöpfe für (OER-bezogene) Fortbildungen, insbesondere für Schulen und Hochschulen, müssen aufgestockt werden. Eine Auszeichnung "Open-Education-Schule" bzw. Hochschule vgl. zu MINT-Schulen ist denkbar.

## Handlungsfeld 2: Neue Kooperationen entwickeln: von OER zu Open Education Practices (OEP)

Der kollaborative Mitschrieb der Arbeitsgruppe beim OERcamp sowie nachträgliche Beiträge dazu finden sich hier: <https://pad.oercamp.de/p/feld-2>

### Grundsätzliche Anmerkungen

Die **Einordnung von OER in Bezug auf OEP** wird als nicht schlüssig wahrgenommen. Während in der OER-Strategie der Anschein erweckt wird, dass sich OEP aus OER ergeben, sollte vielmehr im Gegenteil der Prozess der OER-Entwicklung Teil von OEP sein und insbesondere betont werden, dass beide Konzeptionen OER und OEP Teil der allgemeinen und weiteren Open Education (OE) Community sind. Darüber hinaus wird betont, dass es bereits **zahlreiche funktionierende OEP-/OER-Projekte** gibt, was als Grundlage bei der weiteren Ausgestaltung der Strategie unbedingt berücksichtigt werden sollte. Dabei sollte die Diversität und Vielfalt der

---

<sup>1</sup>

<https://open-educational-resources.de/was-ist-zu-beachten-beim-einholen-einer-erlaubnis-fuer-das-freie-lizenzieren-durch-lehrerinnen/>

<sup>2</sup> siehe Offenheitskompetenzen für Lehrende und Lernende im Etherpad zu Handlungsfeld 1: <https://pad.oercamp.de/p/feld-1>

<sup>3</sup> <https://open-educational-resources.de/5rs-auf-deutsch/>

<sup>4</sup> siehe Fußnote 2

Akteur:innen beachtet werden. Hierzu gehört es, neben der formalen Bildung auch die **non-formale Bildung** in den Blick zu nehmen.

Schließlich wird die große Bedeutung von **Communities of Practice (CoP)** für den nachhaltigen Erfolg von OEP betont. Um CoP zu stärken, müssen **Lehrende und Lernende als zentrale Akteur:innen** selbstorganisierter, vitaler OER-Community-Arbeit in den Blick genommen werden.

Grundsätzlich soll die weitere Ausgestaltung der OER-Strategie die **Selbstermächtigung (Empowerment) der OE-Community insgesamt (einschließlich OER und OEP)** ermöglichen und unterstützen.

## Empfehlungen an das BMBF

1. Ziel der Förderungen sollte es sein, **bestehende Initiativen für OER, OEP und OE** sichtbar zu machen, aus ihren Erfahrungen zu lernen und darauf aufbauend, OE weiter in die Breite zu tragen. Dazu gehört es auch, Bedingungen für gelingende OE zu erforschen.
2. Förderungen sollten die **Rahmenbedingungen**, in denen Lehrende arbeiten, im Blick haben. Konkret bedeutet das, dass **Kapazitäten für OE** vorhanden sein müssen. Es reicht deshalb nicht aus, sich in den Fördermaßnahmen allein auf OER als Ergebnis zu fokussieren. Auch Anstrengungen und Aufgaben zum Aufbau und der Pflege von CoP müssen berücksichtigt werden. Hierfür sollten z.B. neue Formen einer niedrigschwelligen finanziellen und institutionellen Unterstützung des lokalen OER-Community-Managements in Bildungseinrichtungen entwickelt werden. Auch die zeitliche Komponente muss in den Blick genommen werden.
3. Bei der Auswahl der Träger:innen von OER-Projekten sollte die **Vielfalt der Bildungslandschaft** berücksichtigt werden. Auch Zentren für Lehrkräftefortbildung oder außerschulische Akteur:innen sollten mitberücksichtigt werden.
4. Neben größeren Förderungen können auch **Mikroförderungen** einen großen Unterschied machen. Das Ziel sollte hier stets die **Selbstermächtigung der Akteur:innen** sein. Gegebenenfalls ist eine selbstverwaltete Mittelvergabe durch die OER-Community möglich.
5. Förderungen sollten **nachhaltig und langfristig** angelegt sein und dazu unter anderem eine bessere Verzahnung mit bestehenden Projekten vorsehen. Eine Verstetigung von OER/OE-Koordinationsstellen wird als wichtig erachtet.
6. Förderungen sollten auch **dezentral** und nicht nur über Ausschreibung vergeben werden. Unter anderem könnte es regionale OER-Promotor:innen geben. Durch diesen Ansatz wird ermöglicht, dass auch Bildungsakteur:innen sich für OER und OE öffnen, die dazu bislang noch nicht aktiv sind.

## Handlungsfeld 3: Technische Grundlagen und Strukturen für OER und OE etablieren

Der kollaborative Mitschrieb der Arbeitsgruppe beim OERcamp, eine ausführliche Zusammenfassung der Gruppe sowie nachträgliche Beiträge dazu finden sich hier:

<https://pad.oercamp.de/p/feld-3>

## Grundsätzliche Anmerkungen

Das BMBF will die Entwicklung **flexibler Bausteine** fördern, die einem **Plugin-Konzept** folgen, um so eine einfach handhabbare Interoperabilität zu ermöglichen. Dieser modulare Ansatz ist gut geeignet, um arbeitsteilig kompatible Module zu entwickeln, die in einer Infrastruktur zusammenwirken. Die Entwicklung solcher Bausteine sollte agil erfolgen und frühzeitig MVPs (minimum viable products) hervorbringen, sodass **Feedback von Praxisvertreter:innen und Fachleuten** erfolgen kann. Als Grundlage wird eine **konsequente Nutzendenzentrierung** auf Grundlage pädagogischer Standards<sup>5</sup> gefordert. Die neuen Förderlinien des BMBF sollten auf **Vorarbeiten der bisherigen (OER-) Förderungen** aufgebaut werden. Vorhandene Konzepte sind zu sichten, weiterzuentwickeln, zu priorisieren. Dabei ist es wichtig, dass nachfolgende Projekte nachvollziehbar dokumentiert werden und ein offener, transparenter Entwicklungsprozess eingerichtet wird. Einige Vorarbeiten, Konzepte und Lösungsbausteine wurden in einem Wiki<sup>6</sup> zusammengefasst und können als Ergänzung der Empfehlungen betrachtet werden.

## Empfehlungen an das BMBF

1. Von Projektförderung sollte übergegangen werden zur **Förderung dauerhafter (Infra-)Strukturen**<sup>7</sup>. Dabei sollten bestehende LMS, Tools und Infrastrukturen integriert sein (Interoperabilität).
2. Die Förderrichtlinie sollte **genügend Kooperationsressourcen im IT-Bereich** anregen, z.B. im Umfang von 20 %, um den Wissensaustausch, Diskussionen von Ansätzen, die Weiterentwicklung von Standards und Formaten sowie die Kooperation für gemeinsame oder wettbewerbliche Erprobungen in einem Community-Management zu unterstützen.
3. Neben den o.g. Plugin-Konzepten sollten **Anbindungen via standardisierter Schnittstellen** mitgedacht werden. **Bestehende Metadatenstandards** müssen an neue Anforderungen **angepasst werden**, weil sie u.a. die Vielzahl automatisch erzeugbarer Informationen nicht abbilden.
4. In Analogie zu ISBN oder Digital Object Identifier (doi) müssen **eindeutige Identifikatoren für Bildungsressourcen** konzentriert weiter ausgebaut werden, um Weiterentwicklung der Inhalte und deren Metadaten zusammenführen zu können und um die Nutzung von Inhalten in einer Infrastruktur statistisch erfassen zu können.
5. Geförderte Infrastruktur sollte die **Qualitätsentwicklung fördern**. Dies geht über das Bewerten von Ressourcen oder die Nutzungshäufigkeit hinaus. Dennoch kann das automatische Messen von Nutzungshäufigkeiten ergänzend hilfreich sein, da es deutlich aufwandsärmer ist als Peer-Ansätze.
6. Zur **Vermeidung von Doppelentwicklungen** sollte ein **evolutionärer Ansatz** verfolgt werden. Das bedeutet: Bestehende PER sollen weiterentwickelt werden können, so dass das Rad nicht immer neu erfunden werden muss.
7. Geförderte Projekte sollen nicht nur eine textliche Kurzbeschreibung des Projektes, **sondern auch die Komponenten veröffentlichen**, an denen entwickelt wird. So können sich Synergien und Sparringpartner finden. Hierzu sind

---

<sup>5</sup> Dies kann analog zu der im ersten Förderprogramm von JOINTLY organisierten Infrastrukturprototypen und Kooperationen gedacht werden.

<sup>6</sup> <https://kurzelinks.de/oer-infra>

<sup>7</sup> <https://hochschulforumdigitalisierung.de/de/blog/Digitale-Souveraenitaet-staerken>

**zielgruppenorientierte Mehrwerte** zu formulieren (Outcome für Nutzende). Die erstellten Ergebnisse sollen einfach auffindbar sein.

8. Geförderte unterstützende Infrastruktur und Schnittstellendefinitionen müssen zwingend als **Open Source** veröffentlicht werden. Nur so kann eine zukünftige Weiterentwicklung ohne Verinselung sichergestellt werden.

## Handlungsfeld 4: Innovation und lernortübergreifende Bildung mit OER und OE unterstützen

Der kollaborative Mitschrieb der Arbeitsgruppe beim OERcamp sowie nachträgliche Beiträge dazu finden sich hier: <https://pad.oercamp.de/p/feld-4>

### Grundsätzliche Anmerkungen

Die Verbindung zwischen **Innovation und lernortübergreifender Bildung** wird in der Ausarbeitung der Strategie als nicht schlüssig wahrgenommen. Während zu Innovation sehr richtig über die Notwendigkeit einer **Haltungsänderung** im Sinne eines **Open Mindsets** und der Ermöglichung einer **Kultur des Scheiterns** geschrieben wird, liegt der Fokus bei der Lernortkooperation auf der **beruflichen Bildung**. Sinnvoller wäre es hier, quer durch alle Bildungsbereiche zu überlegen, wie **Lernortkooperation im Sinne einer Vernetzung unterschiedlicher Akteur:innen** die erwünschte Innovation unterstützen kann. Auch Akteur:innen der non-formalen Bildung sollen hier einbezogen werden.

Zustimmung gibt es zu der Perspektive, dass **OER als wichtiger Treiber für Innovation** wirken können.

Das Thema der **Berufsorientierung** scheint nur wenig mit den übrigen Inhalten der Strategie verbunden zu sein. Dabei ist gerade die berufliche Bildung besonders für die Entwicklung thematischer und fachlich übergreifender OER geeignet.

### Empfehlungen an das BMBF

1. Die weitere Ausarbeitung der Strategie sollte **Lernortkooperationen** umfassend verstehen. Innovation kann entstehen, wenn **vielfältige Akteur:innen aus unterschiedlichen Bildungsbereichen und -phasen** zusammenarbeiten.
2. **Urheberrechtlich geschütztes Lernmaterial für die formale Bildung** stellt ein Hindernis für Lernortkooperation dar, da dieses kaum an Lernorten außerhalb des formalen Bildungssystems weiter genutzt werden kann. Für diese Schwierigkeit können OER eine Lösung darstellen. Für **OER-Lernmaterial** benötigt es öffentliche Förderung.
3. Eine Fortführung der **Förderung für OERinfo** wird begrüßt. Der Fokus sollte stärker auf Vernetzung und konkreter Unterstützung liegen. Auch auf diesem Weg könnte mehr Kooperation zwischen unterschiedlichen Akteur:innen vorangebracht werden.
4. Bibliotheken, Museen, Vereine, die VHS und weitere Bildungsakteur:innen können im Sinne eines **Dritten Ortes** eine auch **physische Lernortkooperation** ermöglichen. Entsprechende Förderprogramme könnten dies unterstützen. Weitere, nicht-OER-spezifische Förderungen sollten als Arbeitsergebnisse wo möglich ebenfalls OER forcieren.
5. Eine konkrete Idee für ein mögliches Förderprogramm ist ein 'OER-Bus' im Sinne einer **aufsuchenden Bildungsarbeit**, mit dem offenes Lehren und Lernen und das

dazu benötigte Mindset in die Breite getragen werden könnte. Ebenso wäre die Auszeichnung von Orten mit OER-Kompetenzen sinnvoll (Arbeitstitel "OERlabs"), um regionale Anlaufstellen für die Arbeit mit Lernmaterial zu finden.

## Handlungsfeld 5: OER mit nutzerzentrierter, anwendungsorientierter und vernetzender Forschung begleiten

Die mit diesem Handlungsfeld befasste Gruppe hat ihren kollaborativen Mitschrieb zu einer eigenständigen Empfehlung ausformuliert. Neben der hier vorgenommenen Zusammenfassung wird die zusätzliche Berücksichtigung dieser Ausformulierung empfohlen. Sie ist hier zu finden: <https://pad.oercamp.de/p/feld-5>

### Grundsätzliche Anmerkungen

Es wird wohlwollend festgestellt, dass in der OER-Strategie das **Lern-Lehr-Geschehen rund um OER** in den Fokus gestellt werden soll.

Es liest sich aus Forschungssicht mit einer **objektiven Perspektive** ein wenig befremdlich, weil normativ festgelegt wird, dass die Forschung den Auftrag hat, positive Ergebnisse in Bezug auf OER zu erhalten ("die *Akzeptanz* freier Bildungsmedien soll durch wissenschaftliche Erkenntnisse *verbessert* werden", S. 16).

Auffallend ist, dass es nach **Förderung von Grundlagenforschung** klingt ("jenseits von Kosten-Nutzen-Abwägung", jenseits der anwendungsorientierten Forschung), aber bei den konkreten Themenstellungen nicht von Grundlagenforschung die Sprache ist (wenn diese gewünscht ist).

Als Inkonsistenz wird wahrgenommen, dass sich die Formulierung von **"Nutzerzentrierter Forschung begleiten"** im Text findet, aber nicht in den konkreten vier Förderthemen wiederfindet.

### Empfehlungen an das BMBF

1. Alle OER-Projekte aus den OER-Förderschienen des BMBF sollten wissenschaftlich begleitet werden, d. h. es sollten Evaluationen der Projekte geplant und gefördert werden.
2. Es sollten Forschungsvorhaben zum Monitoring und Mapping der OER- und OE-Entwicklungen (vgl. UNESCO Recommendations, 2019) gefördert werden, z.B. zu den Aktivitäten zu OER in allen Bildungsbereichen. Dies schließt auch Grundlagenforschung ein.
3. Aspekte der technischen Infrastruktur und deren praktische Umsetzung werden bisher nicht ausreichend berücksichtigt, z. B. Fragen zu (De-)Zentralität von Plattformen, Schnittstellen zwischen Repositories, LMS, etc. Metadaten-Standards.
4. Die Schwerpunktsetzung in den einzelnen Themenbereichen sollte zum Teil verändert werden:
  - Als Forschungsvorhaben zu Thema 1 (Lehr-Lern-Verhalten von Lehrenden im Umgang mit OER) wird folgender Fokus empfohlen: Was sind Gelingensbedingungen und Unterschiede (auf Mikro-, Meso- und Makroebene) für OER- und OE-Implementierungen in den unterschiedlichen Bildungsbereichen?

- Bei Thema 2 (Wissenschaftliche Begleitung des Einsatzes von OER in der (fach-)didaktischen Aus-, Fort- und Weiterbildung) werden eher fachdidaktische Forschungsvorhaben empfohlen, die sich mit Fragen beschäftigen wie: Was passiert mit und um OER herum, wenn es in spezifischen Fächern oder Themen eingesetzt wird?
- Bei Thema 3 (Beforschung der Nutzung und Lernwirksamkeit von OER und OE bei Lernenden) sollte nicht auf die Lernwirksamkeit fokussiert werden, sondern ein breiterer Ansatz gewählt werden. Das bedeutet, dass das gesamte Lerngeschehen und die Wirkungen von OER und OE in den Blick genommen werden.
- Die Planung zu Konferenzen und Fachtagungen für Wissenschaftler:innen in Thema 4 (Durchführung von Austausch- und Entwicklungsformaten von und für die OER- und OE-Community) wird begrüßt.

## Handlungsfeld 6: Initiativen und Akteure der digital unterstützten OER-Praxis zusammenführen

Der kollaborative Mitschrieb der Arbeitsgruppe beim OERCamp sowie nachträgliche Beiträge dazu finden sich hier: <https://pad.oercamp.de/p/feld-6>

### Grundsätzliche Anmerkungen

Es wird positiv angemerkt, dass die OER-Strategie in ihrer Entstehungsgeschichte den Willen des BMBF zeigt, die Strategie gemeinsam mit wichtigen Akteur:innen zu gestalten und weiterzuentwickeln. Dies führt aktuell jedoch dazu, dass es der Strategie an einigen Punkten an Trennschärfe und Genauigkeit fehlt. In Handlungsfeld 6 werden eher vorhandene Programme beschrieben als gemeinsame Ziele aller Ebenen formuliert. Dabei ist es wichtig, nicht nur die aktuellen Stakeholder, sondern die Gesellschaft als Ganzes mitzunehmen.

### Empfehlungen an das BMBF

1. OER-Produktion muss mit Wettbewerbssituation und Autorenschaft zusammengedacht und -geführt werden. OER ist mit der vorherrschenden Situation nicht unbedingt vereinbar. Es braucht **Anreizsysteme** auf der normativen Ebene. Dabei sollte mit der OER-Community erörtert werden, welche Anreizsysteme wirksam wären.
2. Von der OER-Strategie ausgehend wäre eine **Mapping**-Analyse aller Akteurinnen einschließlich ihrer Kompetenzen bzgl. OER bzw. Veröffentlichung von Materialien sinnvoll, um **Stakeholder zusammenzubringen** und den Austausch über Bedarfe, Hintergründe und Unterstützungssysteme anzustoßen. (Zukünftige) Nutzer:innen sollen möglichst auf einen Blick zielgruppenorientiert erkennen können, welche Initiativen und Ansprechpartner:innen es für sie gibt, z.B. Bündnis Freie Bildung, WirLernenOnline, KNOER, iRights-Lab und viele mehr.
3. Die **Bundesländer** müssen einbezogen werden. Dazu bedarf es der Benennung von Verantwortlichen, z.B. auf der **KMK**-Ebene.



4. **Vernetzung** spielt eine essenzielle Rolle. Dabei müssen auch Akteur:innen außerhalb der bestehenden **Community** forciert werden: z.B. Verlage. Veranstaltungen wie das OERcamp können dazu beitragen. Auch die Vernetzung mit internationalen Partner:innen spielt eine Rolle: Aktives Einbringen der deutschen Erfahrungen und Förderung europäischer Bemühungen entsprechend der OER Policy der EU: <https://oerpolicy.eu/>
5. Wir brauchen mehr **Rechtssicherheit** für die Produktion von OER, z.B. über feste Ansprechpartner:innen bei Fragen und Unsicherheiten. Eine zentrale OER-Anlaufstelle<sup>8</sup> mit Rechts-, Produktions-, Didaktik- und Publikationsexpert:innen wäre eine Möglichkeit. Diese Anlaufstelle sollte Lehrende nicht nur über allgemeine rechtliche Fragen informieren, sondern ihnen konkrete Hilfestellungen bei der Lizenzierung und in Fragen des Urheberrechts geben. Lehrende und Lernende brauchen de facto eine pauschale rechtssichere Erlaubnis zur Veröffentlichung von OER-Materialien, z.B. durch ihre Institutionen oder Ministerien.
6. Die OER-Strategie als lernende Strategie braucht einen **kontinuierlichen Feedback-Prozess und Austausch** mit der Community sowie der Bildungspraxis

## Querschnittsthemen

Neben den oben dargestellten Handlungsfeldern umfasst die OER-Strategie mehrere Querschnittsthemen. Diese wurden von der OER Community ebenfalls diskutiert. Entstanden sind offene Sammlungen mit Stichpunkten zu den unterschiedlichen Themen, die dem BMBF als Ressource zur Weiterentwicklung der OER-Strategie dienen können:

- Im Hinblick auf das Querschnittsthema **UNESCO-Empfehlung zu OER** weist die OER-Community unter anderem auf den Wunsch nach mehr internationaler Zusammenarbeit hin und dass die deutsche OER-Strategie Vorbild für andere Länder sein könnte. Hier ist das Etherpad: <https://pad.oercamp.de/p/quer-A>
- Beim Querschnittsthema **Initiative Digitale Bildung** wird eine kooperative, nicht kompetitive Betrachtung in Bezug auf OER vorgeschlagen. Hier ist das Etherpad: <https://pad.oercamp.de/p/quer-B>
- Zum Querschnittsthema **Agenda 2030 der Vereinten Nationen** wurden zahlreiche Verbindungen zu OER und Nachhaltigkeit vorgeschlagen. Hier ist das Etherpad: <https://pad.oercamp.de/p/quer-C>
- Beim Querschnittsthema **Aktionsplan für digitale Bildung der EU** entstand unter anderem die Idee eines EU-weiten OERcamp. Hier ist das Etherpad: <https://pad.oercamp.de/p/quer-D>
- In Bezug auf das Querschnittsthema der **Open-Access-Strategie** wird u.a. gewünscht, dass OER im Rahmen von Open Science gestärkt werden. Hier ist das Etherpad: <https://pad.oercamp.de/p/quer-E>
- In Bezug auf das Querschnittsthema **DigitalPakt Schule** ist den Beteiligten Vernetzung sehr wichtig. Hier ist das Etherpad: <https://pad.oercamp.de/p/quer-F>
- Beim Querschnittsthema **Digitale Hochschulbildung** wurden umfangreiche Ideen zur Verbindung zu OER gesammelt. Hier ist das Etherpad: <https://pad.oercamp.de/p/quer-G>

---

<sup>8</sup> vgl. <http://rechtsinformationsstelle.dh.nrw/>

- In Bezug auf das Querschnittsthema **Qualitätsoffensive Lehrerbildung** wird empfohlen, dass alle Ergebnisse/ Inhalte OER sein sollen und dass Strategieentwicklung zu OER auch in der KMK angestoßen werden sollte. Hier ist das Etherpad: <https://pad.oercamp.de/p/quer-H>
- Aus der Diskussion des Querschnittsthemas Bildungsforschung – Forschungsschwerpunkt Digitalisierung kommt unter anderem der Wunsch, eine bildungsbereichsübergreifende Förderlinie OER einzurichten. Hier ist das Etherpad: <https://pad.oercamp.de/p/quer-I>

Unter **Sonstiges** wurde (selbstkritisch) auf eventuell fehlende Diversität in der OER-Community hingewiesen und Untersuchungen sowie gezielte Aktivitäten hierfür empfohlen. Außerdem wurden agile Förderungen empfohlen. Hier ist das Etherpad: <https://pad.oercamp.de/p/quer-J>

Zusammenfassend werden die folgenden Themen in Bezug auf die Querverbindungen häufig genannt:

1. Accessibility mitdenken und als zentrales Element bei den Schulungsangeboten verankern.
2. Internationale (vor allem europäische) Perspektive mitdenken.
3. Zusammenspiel der Bildungsbereiche
4. OER mit weiteren Themen, z.B. BNE, Inklusion zusammen denken
5. Neben Content spielen vor allem Community (of Practice) eine entscheidende Rolle für den Erfolg von Open Education
6. OE darf nicht an geographischen Grenzen enden (sowohl innerhalb Deutschland als auch darüber hinaus)
7. Zeitaufwand für die OER-Erstellung muss anrechenbar sein und Arbeitnehmende die Möglichkeit der Freistellung von sonstigen Aufgaben erhalten für diese Zeit
8. OE als Standard bei BMBF-Ausschreibungen